

## ASEAN-Gipfel in Jakarta

Als der indonesische Präsident Susilo Bambang Yudhoyono den zweitägigen 18. ASEAN-Gipfel am Sonntag, den 5. Mai 2011, offiziell beendete, hatten sich die Staatsoberhäupter der teilnehmenden südostasiatischen Länder auf die Einrichtung einer gemeinsamen Plattform für globale Fragen bis 2022, die Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von Menschenhandel in der Region und die Gründung des *ASEAN Institute for Peace and Reconciliation* geeinigt. Diese Erfolge sind umso mehr zu würdigen, da der Gipfel unter sehr schwierigen Bedingungen stattfand. Anhaltende bewaffnete Grenzkonflikte zwischen Thailand und Kambodscha hatten im Vorfeld zu starken Spannungen zwischen den beiden ASEAN-Mitgliedsstaaten geführt. Trotz aller anderen guten Ergebnisse des Gipfels: Die verhärteten Fronten zwischen Kambodscha und Thailand konnten auch durch die indonesischen Vermittlungsbemühungen nicht aufgebrochen werden. Eine unverbindliche Erklärung, weiter verhandeln zu wollen, war alles, wozu sich die beiden verfeindeten Nachbarn durchdrangen. Der indonesische Außenminister Marty Natalagwa bemerkte trotzdem optimistisch: »Vor diesem Gipfel drohte der Verhandlungsprozess zwischen Kambodscha und Thailand in einer Sackgasse zu landen. Aber gerade dieses Gipfel-treffen hat gezeigt, dass eine Verhandlungslösung noch möglich ist.« Indonesien, welches derzeit den Vorsitz der ASEAN innehat, möchte den Vermittlungsprozess weiter aktiv begleiten.« Damit untermauert Indonesien auch seinen Anspruch auf eine führende Rolle bei Konflikten in der Region. In Bezug auf das bis vor kurzem von einer Militärdiktatur geführte Burma hatte sich Indonesien in der Vergangenheit bereits mehrfach um diplomatischen Ausgleich bemüht.

vgl. The Jakarta Post, 8.5.2011; Deutsche

Welle, 9.5.2011

## Todesstrafe für Korruption abgeschafft

»Wir leben in einer internationalen Welt. Wir sollten keine grausame Nation sein. Wir müssen ein Gewissen haben.« – mit diesen Statements vor dem indonesischen Parlament begründete der indonesische Minister für Justiz und Menschenrechte, Patrialis Akbar, die Entscheidung der indonesischen Regierung die Todesstrafe für Korruption abzuschaffen. Ein diesbezügliches internationales Abkommen wurde bereits unterzeichnet. Die Entscheidung der Regierung ist allerdings – ebenso wie deren neuer Gesetzesentwurf zur Korruptionsbekämpfung – nicht unumstritten. Kritik kam unter anderem von Seiten führender Persönlichkeiten der *Nahdlatul Ulama* (NU),

sowie von der indonesischen NGO *Indonesia Corruption Watch* (ICW). Deren Koordinator, Febri Diansyah, äußerte sich skeptisch: »ICW stellt die Abschaffung der Todesstrafe in Frage.« Auch wenn die Todesstrafe bisher noch nie als Strafe für Korruption verhängt wurde, so würde die Streichung des Artikels doch die Bemühungen zur Korruptionsbekämpfung unterterminieren. Als weitere Kritikpunkte an dem Gesetzesentwurf wurden von der ICW auch die Reduzierung der Mindeststrafe auf ein Jahr und die nur moderaten Sanktionen für mafiose Machenschaften innerhalb des Justizapparates genannt.

vgl. TEMPO Interactive, 1.4.2011

## Korruption II – Ärger am Flughafen

Mangelnde Bereitschaft, ein Bestechungsgeld in Höhe von 100 Hong-Kong-Dollar (circa neun Euro) an Einreisebeamte am internationalen Sukarno-Hatta-Flughafen in Jakarta zu bezahlen, endete für den Chinesen Cheung Ho Chung mit einer aufgeplatzten Lippe und einem Bluterguss im Nacken. Als Cheung sich weigerte, das von den Beamten geforderte »Tee-Geld« zu bezahlen und ihnen in einen abgeschlossenen Raum zu folgen, griffen diese ihn – nach eigener Aussage – körperlich an. Die Version des Einreisebüros sieht jedoch anders aus: Cheung hätte sein Einreiseformular nicht ausgefüllt, und war – um die anderen Wartenden nicht zu behindern – aufgefordert worden, dies in einem anderen Raum nachzuholen. Daraufhin habe Cheung angefangen zu schreien und sei in Richtung Ausgang gelaufen. »Er hat versucht, Fotos zu

machen, was streng verboten ist. Die Beamten haben ihn daraufhin festgehalten, und vielleicht ist er dabei von seiner Kamera im Gesicht getroffen worden«, erklärte Bambang Catur Puspitowarno, der Pressesprecher des Generaldirektors der Einreisebehörde, zu Cheungs Verletzungen.

Die indonesische Immigrationsbehörde gilt als eine der korrumpertesten Regierungsinstitutionen des Landes. Erst im Januar 2011 waren 27 Einreisebeamte suspendiert worden, gefolgt von einer Neubesetzung des Generaldirektorpostens. Während der Amtseinführungszereemonie bemerkte der indonesische Minister für Justiz und Menschenrechte, Patrialis, dass die Einwanderungsbehörde als ein traditioneller Tummelplatz für korrupte Beamte wahrgenommen wird.

vgl. Jakarta Post, 9.5.2011

kurz notiert

## Bali: Folgen des Klimawandels

Die Folgen des Klimawandels und der steigende Meeresspiegel bedrohen auch die indonesische Insel Bali. Zuerst betroffen sind die Küsten des vorgelagerten Meeresplateaus Nusa Penida zwischen den Inseln Bali und Lombok. Mit dem prognostizierten Anstieg des Meeresspiegels um vier Meter bis 2050 würden jedoch auch ganze Städte und Küstenstreifen auf der

Hauptinsel untergehen, zum Beispiel die Touristenzentren Sanur und Kuta. Ob und welche Maßnahmen die Provinzregierung plant, um die Katastrophe abzuwenden, ist jedoch unklar. Bis heute wurden keine Statements oder Reports diesbezüglich veröffentlicht.

vgl. vivanews.com, 9.5.2011

## Rauchende Schulkinder

Zwar ist der Verkauf von Zigaretten an Jugendliche unter 18 Jahren in Indonesien verboten, in der Hauptstadt Jakarta rauchen jedoch fast 80 Prozent aller Schulkinder und Teenager. Insgesamt gibt es mindestens 21 Millionen junge Raucher im Land – Tendenz steigend. Arist Merdeka Sirait, Vorsitzender der indonesischen *Child*

*Protection Commission* äußerte sich in einer Pressekonferenz am 10. Mai 2011 besorgt über diese Zahlen und die augenscheinlich mangelnde Effektivität gesetzlicher Vorschriften. »Das Problem wird durch Zigarettenwerbung, welche sich an Jugendliche richtet, noch verschlimmert«, so Arist.

vgl. TEMPO Interactive, 11.5.2011

## Liverpool Football Club Academy Indonesia

Am 14.5.2011 wurde die *Liverpool Football Club Academy Indonesia* feierlich im Sumantri Sportstadion in Kuningan im Süden Jarkartas eröffnet. Die Akademie, welche junge talentierte Fußballer fördern wird, ist die erste derartige Einrichtung des Fußball-Clubs Liverpool in Asien. Bisher existieren in Indonesien vergleichbare Aka-

demien von dem britischen Verein Arsenal London und dem spanischen Club Real Madrid. Liverpool-Legende Phil Neal übernahm die Rolle des Schirmherrn bei der Eröffnungsveranstaltung und hielt in deren Rahmen ein Training für einige sieben- bis elf-jährige Nachwuchsspieler.

vgl. The Jakarta Post, 14.5.2011

## Beziehungen zu Israel

Laut Außenminister Marty Natalegawa verbietet die Regierung strikt jegliche Feierlichkeiten zum Gedenken an den israelischen Unabhängigkeitstag (14. Mai 1948) auf indonesischem Boden, da Indonesien Israel diplomatisch nicht anerkennt. »Unser politischer Standpunkt war und ist kristallklar«, betonte Marty, »wir werden Israel nur dann als Staat anerkennen,

wenn es Palästina diplomatisch anerkennt.« Die Webseite erasmuslim.com hatte zuvor veröffentlicht, dass die jüdische Gemeinde in Indonesien plane, eine lokale Veranstaltung zum Unabhängigkeitstag Israels zu organisieren. Ort und Zeit der Veranstaltung waren nicht genannt worden.

vgl. The Jakarta Post, 14.5.2011

## Atomkraft

Trotz Protesten und Bedenken nach der Atomkatastrophe in Japan soll Indonesiens erstes Atomkraftwerk 2016/17 ans Netz gehen. Indonesien müsse aus dem nuklearen Unfall in Fukushima lernen und einen sicheren Standort für ein zukünftiges Atomkraftwerk finden, fordert Prof. Dr. Herliyani Suharto, Chef des internationalen Netzwerkprogramms der indonesischen Gesellschaft für erneuerbare Energien. Es gäbe genug sichere Standorte für ein Kernkraftwerk in Indonesien, welche weder in Erdbeben- noch Tsunami-gefährdeten Gebieten liegen, so Herliyani. Nach einem Abkommen von Ende 2010 sollen zwei Atomkraftwerke, allerdings auf der Hauptinsel Java am Fuße des schlafenden Vulkans Muria, gebaut werden. Mit dem Einstieg in die Atomenergie hofft Indonesien seine Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren. »Indonesien hat einen riesigen Energiebedarf, welcher eigentlich sofort, in fünf bis 15 Jahren, spätestens aber in 20 Jahren gedeckt werden muss. Was für eine andere Lösung sollte es da geben, als den Bau eines Atomkraftwerks«, äußerte sich ein Mitglied der nationalen Energiebehörde. Die Bemühungen Indonesiens um eine friedliche Nutzung der Kernenergie begannen bereits 1954 mit der Einrichtung eines nationalen Komitees für die Erforschung von Radioaktivität. 1957 trat Indonesien der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) bei. Gegenwärtig betreibt Indonesien bereits zwei Forschungsreaktoren. vgl. Antara News, 12.5.2011; The Jakarta Post 5.5.2011; Spiegel Online, 22.3.2011

KURZ NOTIERT

indonesien |